



Trix Dettling zur Kantonsratspräsidentin 2012 gewählt

Trix Dettling wurde am 13. Dezember 2011 mit 100 Stimmen zur Kantonsratspräsidentin 2012 gewählt. Die SP gratuliert Trix von ganzem Herzen zu diesem ehrenvollen Amt. Nachfolgend veröffentlichen wir eine leicht gekürzte Fassung der Eröffnungsrede, welche Trix an der ersten Session im 2012 im Kantonsratsaal gehalten hat.

Gerne ergreife ich die Gelegenheit zu Beginn meines Präsidialjahres ein paar persönliche Überlegungen in Worte zu fassen. Und dabei möchte ich vor allem nach vorne schauen. Schliesslich ist es die Aufgabe von uns allen die Zukunft dieses Kantons und der darin lebenden Menschen zu gestalten.

Obwohl die Meinungen darüber, was denn nun für den Kanton Luzern das Beste sei, im Kantonsrat hin und wieder ziemlich auseinander gehen, konnten sich Regierung und Parlament im Rahmen der Kantonsstrategie doch auf ein paar grundlegende Punkte einigen. Lebensqualität und Innovation heissen die Stichworte und ich finde, das sind klug gewählte Themen.

Allen Meinungsverschiedenheiten zum Trotz, niemand von uns wird ernsthaft bestreiten, dass die Förderung der Lebensqualität der Luzerner Bevölkerung ein erstrebenswertes Ziel darstellt.

Was aber hat es mit dieser Lebensqualität auf sich? Welche Faktoren beeinflussen sie? Ist Lebensqualität nicht so individuell wie die Menschen selbst? Und wenn ja, kann sie dann überhaupt gemessen, verglichen und beurteilt werden?

Machen wir es uns nicht zu einfach! Wenn wir die Lebensqualität eines Einzelnen ganz simpel als Resultat der viel gerühmten Eigenverantwortung definieren, dann werden wir unserer Verantwortung als Politikerinnen und Politiker nicht gerecht. Aber auch wer die Steigerung der Lebensqualität lediglich mit «immer mehr» gleichsetzt, denkt aus meiner Sicht zu kurz.

Vielleicht ist es aber doch nicht so kompliziert. Fühlen wir alle uns nicht immer dann am wohlsten, wenn wir möglichst wenige Sorgen haben? Also könnte eine Steigerung der Lebensqualität doch darin bestehen, dass wir uns um die dringendsten Sorgen der Luzerner Bevölkerung kümmern.

Nun gehören zwar die Menschen in der Zentralschweiz einer kürzlich erhobenen Studie zufolge zu denjenigen, welche sich als ziemlich glücklich bezeichnen. Das sollte uns aber weder dazu verleiten, die Hände in den Schoss zu legen, noch dazu, nun einfach auf höherem Niveau zu jammern.

Es ist im Gegenteil unsere Pflicht, den Kontakt zu den Luzernerinnen und Luzernern aktiv zu pflegen, und zwar nicht nur dann, wenn die Wahlen unmittelbar bevorstehen. Mit wohlformulierten Parteiprogrammen ist es nämlich nicht getan, wir sollten genau hinhören, was unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen beschäftigt. Und seien wir nicht allzu vorschnell mit unserem Urteil, wenn wir ein vorgebrachtes Anliegen nicht gleich nachvollziehen können. Was den einen als Bagatelle erscheint, stellt für die andern oft ein durchaus ernsthaftes Problem dar. Und ich finde, wer etwas ernst meint, verdient es ernst genommen zu werden.

Hellhörig machen sollte uns aber auch das

«Machen wir es uns nicht zu einfach! Wenn wir die Lebensqualität eines Einzelnen ganz simpel als Resultat der viel gerühmten Eigenverantwortung definieren, dann werden wir unserer Verantwortung als Politikerinnen und Politiker nicht gerecht.»

Resultat einer weiteren Erhebung. Da sagen rund ein Drittel der Befragten aus, dass sie sich an ihrem Arbeitsplatz überfordert fühlen. Zahlreiche Arbeitnehmende kommen damit nicht mehr klar. Wer von uns wurde nicht schon in seinem engeren oder weiteren Umfeld mit Burnout-Fällen konfrontiert? Die Auswirkungen solcher Vorkommnisse, wir wissen

© zVg



→ Seite 9

es, sind nicht nur für die direkt Betroffenen von grosser Tragweite.

Lösungen erfordern die Kreativität, die Kompetenz und den Einsatz von uns allen. Und dabei dürfen wir uns ruhig etwas Mühe geben. Zwar können wir uns sicher über bereits gemachte Fortschritte freuen, aber hüten wir uns vor träger Selbstzufriedenheit. Auch Bewährtes sollte nicht lediglich erhalten, sondern stetig weiterentwickelt werden. Die Bereitschaft, Altbekanntes und nicht zuletzt auch die eigene Einstellung zumindest hin und wieder zu hinterfragen, gehört aus meiner Sicht zu den wertvollsten Eigenschaften eines Parlamentsmitglieds. Nur wer den Mut hat, ausgetretene Pfade auch einmal zu verlassen, kann seinen persönlichen Horizont erweitern.

Und dies ist wohl die Voraussetzung, um unserem zweiten Ziel in der Kantonsstrategie, der Innovation, etwas näher zu kommen.

Neue Ideen zu entwickeln erfordert Weitblick und Fantasie, neue Wege zu gehen braucht Kraft und Mut. Es waren noch nie die Kleingeister oder die Erbsenzähler, die uns weitergebracht haben. Ein gewisses Mass an Wagemut und Pioniergeist ist notwendig, um das Undenkbare in Worte zu fassen und das Unvorstellbare anzupacken. In dieser Hinsicht wünsche ich mir manchmal etwas mehr Aufbruchstimmung in diesem Parlament.

Innovative Ideen entstehen natürlich nicht einfach aus dem Nichts. Da gilt es erst einmal zu investieren: In die Bildung, in die Wissenschaft, in menschliches Potenzial eben. Und bleiben wir trotz allem realistisch. Wer ständig auf die ganz grossen Würfe wartet, wird zwangsläufig enttäuscht werden. Die schrittweise Vernetzung vieler kleiner Neuerungen, die Summe der kleinen Verbesserungen, sie erweisen sich erfahrungsgemäss als um einiges tragfähiger als einzelne welterschütternde Umwälzungen.

Lassen wir uns aber nicht täuschen. Nicht alles, was man uns als Innovation verkaufen will, verdient diesen Namen auch. Sie alle kennen wohl diese Projekte, welche bei Lichte betrachtet lediglich dem Motto: «Hauptsache anders!» frönen. Diese Vorhaben lösen für gewöhnlich erst mal hektische Betriebsamkeit bei allen Betroffenen aus. Alles wird in Frage und das meiste sofort auf den Kopf gestellt. Das Rad wird neu erfunden, Abläufe werden neu geordnet, neu gere-

gelt, die Arbeiten neu definiert und neu verteilt. Kein Stein bleibt auf dem anderen, denn man will sich ja nicht dem Verdacht aussetzen, man sei nicht innovativ.

Meiner Erfahrung zufolge ist diese Art der Erneuerung selten erfolgreich. Zum einen bindet ein solches Vorgehen meist so unglaublich viele Ressourcen, dass Aufwand und Ertrag schliesslich in keinem Verhältnis mehr stehen, und zum andern entsteht bei den Beteiligten nicht selten eine lähmende Verunsicherung, welche im un-

«Neue Ideen zu entwickeln erfordert Weitblick und Fantasie, neue Wege zu gehen braucht Kraft und Mut. Es waren noch nie die Kleingeister oder die Erbsenzähler, die uns weitergebracht haben.»

günstigsten Fall in prinzipiellem Widerstand und innerer Kündigung gipfelt. Solche Projekte generieren keinen Mehrwert, sie vergrössern lediglich einmal mehr die Anzahl derjenigen, welche sich am Arbeitsplatz nicht mehr wohl fühlen.

Es gilt mit Neuerungen sorgfältig umzugehen. Seien wir uns immer bewusst, jede Neuerung erfordert zusätzliche Ressourcen; oft ergänzt oder verdrängt sie aber etwas Bisheriges, in welches viele Menschen ebenfalls viel investiert haben. Die betroffenen Menschen miteinzubeziehen, sie von einer Idee zu begeistern, sie mitzunehmen auf dem Weg der Innovation und das Tempo den Befindlichkeiten anzupassen, das ist wohl etwas vom Anspruchsvollsten, und doch ist ein solches Vorgehen die Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung einer jeden Neuerung.

Es gilt also nicht nur, neue Ideen zu generieren und neue Wege zu ermöglichen, es gilt auch sorgfältig abzuwägen. Nicht alles Bisherige ist zwangsläufig in Stein gemeisselt, aber auch nicht alles Neue ist a priori besser. Überlegen wir immer, was eine neue Idee für die Menschen bedeutet. Nur so wird der Funke der Innovation auch bei der Bevölkerung zünden. Lassen wir uns weder durch Innovationsturbos drängen noch durch Ewiggestrige bremsen. Sorgen wir im Kanton Luzern für gute Voraussetzungen, damit neue Ideen überhaupt entstehen können. Begegnen wir diesen Vorschlägen offen und beurteilen wir sie sorgfältig und unter verschiedenen Aspekten.

Haben wir auch im Ratsbetrieb den Mut, neue Wege zu gehen. Nehmen wir die Sache wichtiger als uns selbst, seien wir offen für die Argumente der anderen, denn auch wenn wir abweichende Sichtweisen nicht teilen können, wir sollten sie zumindest respektieren. Das sind wir dem Souverän, welcher dieses Parlament zusammengestellt hat, das sind wir der Luzerner Bevölkerung schuldig.

Trix Dettling

Die ungekürzte Fassung der Rede auf: www.sp-luzern.ch

KOMMUNALE WAHLEN 2012 –

Unsere K

Kriens



Judith Luthiger-Senn | 52, verheiratet, zwei Kinder | Primarlehrerin, Familienfrau, Kauffrau
«Seit 13 Jahren engagiere ich mich aktiv in Kriens. Als Partei- und Fraktionspräsidentin lagen mir Themen am Herzen, die zentrale Krienser Probleme betreffen. Diese Arbeit möchte ich als Gemeinderätin weiterführen.»

Adligenswil



Pascal Ludin | neu, 32, ledig | Sozial- und Kommunikationswissenschaftler, Parteisekretär und Geschäftsführer Hausverein Zentralschweiz.
«Als aktiver Bürger möchte ich gerne die Zukunft meiner Wohngemeinde mitgestalten. Adligenswil soll eine lebenswerte Gemeinde für Alle bleiben.»

Horw



In Horw kandidiert **Oskar Mathis** als bisheriger Gemeinderat wieder als Vertreter der L20. Oskar Mathis ist für die SP seit 2008 Mitglied des Kantonsrates und gehört dort der Fraktion der SP/JUSO an.

IMPRESSUM

Herausgeberin: SP Kanton Luzern
Theaterstrasse 7, 6003 Luzern
T 041 311 05 85, F 041 311 05 86
info@sp-luzern.ch, www.sp-luzern.ch
Redaktion: Pascal Ludin

EXEKUTIVE

Kandidatinnen und Kandidaten



Martin Heini | 51, verheiratet, zwei Kinder | Wirtschaftsinformatiker | Kandidiert als Gemeinderat Kriens und als Gemeindepräsident
Seit 9 Jahren im Einwohnerrat, möchte er Verantwortung und politisches Geschick aus Exekutiv­sicht mitbringen.

Stadt Luzern



Beat Züsli | neu | 49, selbstständiger Architekt und Energie-Ingenieur
«Beruflich habe ich mich in den letzten 15 Jahren vorwiegend mit Fragen der Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energien beschäftigt. Der rasche Ausstieg aus der Atomenergie bietet die Chance für die Ansiedlung innovativer Firmen im Bereich Cleantech. Packen wir die Herausforderungen gemeinsam an!»



Ursula Stämmer-Horst | bisher | 53, verheiratet, zwei Töchter | Stadträtin in Luzern seit 2000, Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit
«Als Stadträtin und neu als Stadtpräsidentin will ich mich mit meiner grossen politischen Erfahrung für eine lebenswerte Stadt einsetzen, die sozial, grün und offen ist.»

Emmen



Susanne Truttmann-Hauri | 52, verheiratet, zwei Töchter | Direktorin Schule und Sport; MAS Public Management HSLU-Wirtschaft | Gemeinderätin seit 2005, Kantonsrätin
«Mit Herzblut und Elan möchte ich mich auch künftig für faire, soziale und ökologische Lösungen einsetzen: Emmen braucht Offenheit und Weitblick!»
www.susanne-truttmann.ch

Buchrain



Ivo Egger | 50, verheiratet, zwei Söhne | Gemeinderat/Bildungsvorsteher in Buchrain (bisher) | El. Ing./Informatiker HTL
«Anliegen für eine soziale, gerechte und nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung will ich in die politische Führung meiner Gemeinde einbringen.»

Rothenburg



Prisca Birrer-Heimo | bisher | 53, verheiratet, zwei Kinder | Nationalrätin, Gemeinderätin/Finanzvorsteherin
«Seit fünf Jahren kann ich als Gemeinderätin die Entwicklung unserer Gemeinde direkt mitgestalten. Ich bin motiviert, dieses Engagement für ein lebenswertes Rothenburg weiterzuführen.»

Meggen



Mirjam Müller-Bodmer | 49, verheiratet, Mutter dreier Töchter | Lehrerin, MAS Public Management, HSW Luzern | Mirjam Müller-Bodmer führt das Amt der Sozialvorsteherin seit 2004 unbestritten umsichtig und erfolgreich. Sie nimmt ihre Aufgaben verantwortungsbewusst und kollegial wahr und geniesst hohe Akzeptanz in der Megger Bevölkerung.

Hochdorf



Die SP Hochdorf hat für die Gemeinderatswahlen vom Frühling **Claudia Tophinke**, 47, nominiert. Sie soll die zurücktretende Rita Erni ersetzen. Tophinke ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und arbeitet seit 20 Jahren als Lehrerin, davon zehn an der Schule Hochdorf (Sek C).

Willisau



Brigitte Troxler-Unternährer
Stadträtin, bisher, ist in Willisau für den Bereich Bildung und Jugend zuständig, Brigitte ist seit 2006 im Stadtrat von Willisau für die SP tätig.

Ebikon

Peter Schärli | Bauvorsteher, bisher | 59, Vater von drei Kindern | Bauzeichner und Maurer mit Diplomen als Polier und Bauleiter, Nachdiplomstudien in Prozessmanagement/Logistik und Wirtschaft.

Wikon

Roger Wymann | Finanzverwalter, ist seit 2006 für die SP im Gemeinderat von Wikon. Er betreut nebst dem Ressort Finanzen auch den Fachbereich Sicherheit | Roger Wymann arbeitet als Auto-mechaniker.

Sursee

Die Exekutivwahlen finden in Sursee erst zu einem späteren Zeitpunkt statt. Die Nomination der SP Sursee hat noch nicht stattgefunden.



WWW.THEATERCLUB-LUZERN.CH

SAMSTAG 31.3.12
15.30 - 17.00 UHR

DER
THEATERCLUB
LUZERN

LÄDT EIN ZU EINER HEITER - ERNSTEN

THEATER-ARENA

MIT LUZERNER POLITIKERN UND THEATERLEUTEN ZUM THEMA

WOZU DAS GANZE THEATER?

IM VORFELD DER STADTRATSWAHLEN VOM 6. MAI STELLEN WIR KULTUR-
POLITISCHE FRAGEN AN DIESE SIEBEN STADTRATSKANDIDATEN:

SAMSTAG
31. MÄRZ
2012

Stefan Roth CVP
Ursula Stämmer SP
Adrian Borgula GP
**Rolf Hermet-
schweiler SVP**
Manuela Jost GL
Martin Merki FDP
Beat Züsli SP

15.30 - 17.00
UHR

Sie sprechen über
ihre Vorlieben und
ihre Beziehung zum
Luzerner Theater

Die vorhandene Theater-Infrastruktur genügt nicht mehr und muss neu überdacht werden. Hier sind von den Politikern klare Positionen zur Zukunft des Luzerner Theaters gefragt.

Auf diese Statements warten gespannt die Vertreter des Luzerner Theaters Dominique Mentha, Theaterdirektor, Andreas Herrmann, Schauspielleiter und Adrian Balmer, Verwaltungsdirektor.

Durch die Arena führen die Moderatoren Karl Bühmann und Philipp Zingg, tcl.

**DIESE ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNG FINDET STATT
IM FOYER DES LUZERNER THEATERS**